



Evangelisches Schulzentrum
Bad Düben

Pädagogisches Konzept

Oberschule

Inhalt

1.	Vorbemerkung	3
2.	Unser Selbstverständnis	4
3.	Unsere Werte und Ziele	4
4.	Unsere Rahmenbedingungen.....	5
4.1.	Orientierungsstufe	5
4.2.	Abschlüsse	5
4.3.	Berufsorientierung/ Praktika.....	6
5.	Unsere Unterrichtsformen.....	7
6.	Einschätzungen und Bewertungen	7
7.	Unsere Säulen	7
7.1.	Religionspädagogische – sozial-diakonische Säule	7
7.2.	Musch-künstlerische Säule.....	7
7.3.	MINT – Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik.....	8
8.	Unsere Vernetzungen nach innen und außen.....	8
8.1.	Schüler	8
8.2.	Eltern	8
8.3.	Stadt Bad Döben und Naturpark Döbener Heide.....	8
8.4.	Externe Partner	8
8.5.	Austausch.....	8
9.	Anhang.....	9
9.1.	Studentafel Oberschule.....	9
9.2.	Stundenplan	10

1. Vorbemerkung

Riskant war es schon. Am 2. Dezember 1997 traf sich eine kleine Gruppe im Bad Dübener Pfarrhaus, um über eine Schulgründung in freier Trägerschaft nachzudenken. Es gab noch kein Geld, keine Lehrerin, keine Räume – nur eine Vision und das Wissen darum, dass Schule sich ändern muss. Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland ermöglicht es uns, das staatliche Schulwesen durch Neugründung von Schulen in Freier Trägerschaft zu bereichern.

Damit werden wir in die Lage versetzt, das Grundrecht auf freie Entfaltung der Individualität, das Grundrecht auf Gewissensfreiheit und nicht zuletzt auch das Ersterziehungsrecht der Eltern in Anspruch nehmen zu können. Schulen in freier Trägerschaft sind nach der Auslegung des Bundesverfassungsgerichts (1987) Ausdruck des von der Verfassung gewollten "schulischen Pluralismus", den der Staat "auch gegen sich selbst garantieren" (also auch finanziell fördern) muss.

Der geistigen Erneuerung im staatlichen Schulwesen bedarf es auch der Impulsgebung von Schulen in Freier Trägerschaft. Diese können schnell und flexibel auf Bildungsbedürfnisse auch kleiner Bevölkerungsgruppen reagieren und durch das Prinzip der freien Lehrerwahl eine bestimmte geistige Mitte des pädagogischen und weltanschaulichen Konzeptes stimmig verkörpern.

Globales Lernen gehört zu einem wesentlichen Merkmal der evangelischen Schule. In der Schumatmosphäre, im außerunterrichtlichen Umfeld, in der gelebten Schulgemeinschaft von Lehrern, Schülern und Eltern und in sozial–diakonisch angelegten Projekten werden sich die Grundüberzeugungen des christlichen Glaubens herausbilden lassen und verdeutlichen. Im Fach– und klassenübergreifenden Unterricht soll die vollständige Wahrnehmung der Wirklichkeit genug Zeit für Besinnung und Vertiefung lassen.

Eine evangelische Schule bietet die Möglichkeit, dass sich Eltern, Pädagogen und Schüler in ökumenischer Gemeinschaft verstehen lernen und diese Gemeinschaft im partnerschaftlichen Umgang miteinander sichtbar und erlebbar wird. Das können Bedingungen sein, die – eine angstfreie Erziehung und die Freude am Lernen, – die freie Entfaltung der Kinder und der Pädagogen sowie – eine verantwortungsbewusste und konstruktive Mitwirkung der Eltern ermöglichen.

Erziehungsziel einer evangelischen Schule ist die ganzheitliche freie Entfaltung der Kinder und Jugendlichen zu lebensfrohen und lebensächtigen Menschen. Das erfordert einerseits die Förderung der individuellen Entwicklung von Empfindung und Wahrnehmung, der Ausdrucksfähigkeit und der Begabungen eines jeden einzelnen Kindes. Andererseits erfordert es die Förderung der sozialen Entwicklung, der Kommunikations-, Konflikt- und Kritikfähigkeit und der Fähigkeit zu Nächstenliebe und Anerkennung.

Jörg Uhle-Wettler (Pfarrer und Gründungsmitglied)

2. Unser Selbstverständnis

Das Evangelische Schulzentrum Bad Döben ist eine Schule in Trägerschaft eines eingetragenen Vereins im Sinn und auf der Grundlage der Verfassung der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland. Die Schule steht grundsätzlich jedem Kind offen, unabhängig von seiner ethnischen Herkunft, seiner religiösen oder weltanschaulichen Prägung, seinem körperlichen Befinden und den wirtschaftlichen Verhältnissen seiner Eltern. Alle Mitarbeitenden verstehen sich als Gemeinschaft. Sie arbeiten mit hoher Motivation sowie Professionalität.

3. Unsere Werte und Ziele

Leben und Lernen gehören zusammen, genau wie Bildung und Werte.

Selbstwertgefühl: Ich achte mich, erkenne meine eigenen Fähigkeiten
- Stärken und Schwächen - und kann Gefühle zulassen.

Werte: *Dankbarkeit, Gelassenheit, Demut, Würde*

Selbstmotivation: Ich bin motiviert, lerne und entwickle mich gern weiter. Aus Fehlern lerne ich.

Werte: *Zielorientierung, Disziplin, Ausdauer*

Wertschätzung: Ich gehe wertschätzend mit anderen, ihrem Eigentum und der Schöpfung um.

Werte: *Respekt, Achtung, Annahme*

Beziehungsfähigkeit: Ich kann mit anderen zusammenarbeiten, nehme Rücksicht und akzeptiere die Meinung anderer.

Werte: *Rücksicht, Nächstenliebe, Versöhnung*

Integrität: Ich bin ehrlich und halte Versprechen ein. Ich äußere mich aufrichtig und trage Entscheidungen mit.

Werte: *Zuverlässigkeit, Vertrauen, Mut, Authentizität*

Hilfsbereitschaft: Ich helfe gerne und übernehme Verantwortung für mich und andere.

Werte: *Zivilcourage, Uneigennützigkeit, Dienen, Gerechtigkeit*

Am Evangelischen Schulzentrum Bad Dübener wird Bildung nach reformpädagogischen Konzepten vermittelt, in deren Zentrum die individuelle Förderung der Kinder und Jugendlichen steht. So sichert die Schule hinsichtlich des Bildungsangebotes, des Bildungsumfanges und des Ausbildungszieles der einzelnen Schularten (Grund- und Oberschule und Gymnasium) zu, dass ihre Abschlüsse denen der staatlichen Schulen entsprechen und lückenlose Übergänge der Schüler an andere Schulen ermöglicht. Das Evangelische Schulzentrum Bad Dübener bietet Ganztagsangebote in gebundener Form an.

Neben der Wissensvermittlung ist die Entwicklung von Sozialkompetenzen (Kommunikations-, Kooperations- und Konfliktfähigkeit, Empathie), Methodenkompetenzen (Lernen lernen, Denken, Logik und Kreativität) sowie Handlungskompetenzen (Ziele setzen und erreichen, planen und organisieren, reflektieren) von grundlegender Bedeutung. Diese Ziele leiten sich aus der Verfassung des Freistaates Sachsen, dem Sächsischen Schulgesetz sowie dem Sächsischen Bildungs- und Erziehungsgesetz ab.

Das Evangelische Schulzentrum versteht sich als Schule mit ökologischem Anspruch und vermittelt ein ökologisches und wirtschaftlich-ökonomisches Bewusstsein.

4. Unsere Rahmenbedingungen

Das Evangelische Schulzentrum tritt konsequent für das Grundrecht aller Schüler ein, gemeinsam lernen zu dürfen - unabhängig von ihren Fähigkeiten, Beeinträchtigungen und Begabungen.

Auf dem Weg zur gelebten Inklusion erhalten die Schüler die Möglichkeit, gemeinsam von der 1. bis zur 12. Klasse zu lernen und alle im Freistaat Sachsen möglichen Schulabschlüsse (wie Hauptschulabschluss, qualifizierender Hauptschulabschluss, Realschulabschluss, allgemeine Hochschulreife) anstreben zu können.

4.1. Orientierungsstufe

Den Übergang zwischen der Grundschule und den differenzierten Lerngruppen der Mittelstufe bildet die Orientierungsstufe. In dieser lernen die Schüler neue Arbeitstechniken und Unterrichtsformen kennen, ein Rüstzeug, welches ihnen unabhängig von der Wahl der Schulform eine Basis für selbständiges Arbeiten vermittelt. Gerade in der Orientierungsstufe ist der ganzheitlich pädagogische Ansatz verpflichtend, so dass die reine Wissensvermittlung mit dem Erkennen gemeinschaftsorientierter Werte und dem Erlernen sozialer Fertigkeiten einher geht.

In den Schwerpunktfächern (Deutsch, Mathematik, 1. Fremdsprache und Naturwissenschaften) wird auf äußere Differenzierung geachtet. Wir versuchen durch gezielten Förderunterricht in kleinen Gruppen, den Schülern der Jahrgangsstufen 5/6 Unterstützung bei der Bewältigung des Unterrichtsstoffes zu geben. Zusätzlich erfolgt eine Förderung bei Teilleistungsstörungen.

Zum Ende der Orientierungsstufe erhält jeder Schüler eine Empfehlung der Klassenkonferenz zu seinem weiteren Bildungsgang. Ein Wechsel der Schulform innerhalb der Stufe ist entsprechend der gesetzlichen Vorgaben möglich (SOMIA in Abschnitt 2 §10).

4.2. Abschlüsse

Unserem Anspruch der ganzheitlichen Forder- und Förderung unserer Schüler gerecht zu werden, wollen wir ihnen den Raum geben, sich entsprechend ihrer individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln zu

können. Neben sozialen Kompetenzen eignen sie sich ein hohes Maß an fachlichen Qualifikationen, Flexibilität und eine positive Einstellung zum lebenslangen Lern- und Bildungsprozess an. Die Schüler unserer Oberschule sollen zu Persönlichkeiten reifen, die in der Lage sind, sich in gesamtgesellschaftliche Prozesse einzubringen und ihr Leben aktiv zu gestalten.

In Klasse 7 wird durch äußere und innere Differenzierung auf die erforderlichen Bildungsgänge eingegangen.

In unserer Oberschule gibt es folgende Abschlüsse: Hauptschulabschluss, qualifizierender Hauptschulabschluss und Realschulabschluss.

Ein Wechsel in den gymnasialen Bildungsgang ist auf Antrag der Eltern bei vorliegenden Leistungen (Note MA/DE/EN besser als 2,0 und Schnitt sonstiger Noten besser als 2,5) nach Klasse 7,8 und 9 des Realschulbildungsganges mit Genehmigung des SBA in die nächsthöhere Klassenstufe des Gymnasiums möglich (SOMIA §10). Schüler, die nach Klasse 10 der Oberschule an das Gymnasium wechseln, müssen die Klassenstufe 10 am Gymnasium wiederholen.

Bereits ab Klasse 6 lernen die Schüler eine zweite Fremdsprache.

4.3. Berufsorientierung/ Praktika

Am Ende der Schulzeit steht mit der Wahl einer Ausbildung eine Entscheidung an, die für den späteren beruflichen Werdegang eine wesentliche Rolle spielt. Dabei sehen sich die Schüler heute mit schnelleren Entwicklungen und tiefer greifenden Veränderungen in der Arbeitswelt konfrontiert als frühere Generationen. Die Ausbildungswahl ist eine wichtige Entscheidung, auch wenn das lebenslange Lernen im Verhältnis zum einmal erlernten Beruf stetig an Bedeutung gewinnt. Die Entwicklung von Berufsorientierung und Ausbildungsreife ist ein wichtiger Prozess, um die Schüler auf Ausbildung, Studium und Beruf vorzubereiten. Praktika sind deswegen ein fester Bestandteil in Zusammenarbeit mit regionalen Betrieben, Firmen und Einrichtungen. Die eigenen Stärken herauszufinden ist eine Sache, die nächste Herausforderung liegt für Jugendliche und Eltern darin, sich auch durch die Praktika und Informationsmöglichkeiten einen Überblick über das schier unüberschaubare Angebot an Ausbildungsmöglichkeiten und Studienfachrichtungen zu verschaffen.

Im Rahmen unterschiedlicher Veranstaltungen erhalten die Schüler der Klassenstufe 8 im ersten Halbjahr einen theoretischen Einblick in die Berufsorientierung. So stellen in Form eines Schülerabends Eltern, aber auch externe Gäste, verschiedene Berufsfelder in einem Workshop vor. Als kompetenter Ansprechpartner hinsichtlich Berufsberatung und aktueller Lehrstellensituation für die nächsten 2,5 Jahre bietet ein Mitarbeiter der Agentur für Arbeit regelmäßig eine Sprechstunde in unserer Schule an. Die Schüler erhalten einen Berufswahlpass, der sie bis zum Schulabschluss begleitet und einer systematischen Berufsvorbereitung dient. Während des zweiten Halbjahres absolvieren die Schüler zehn Praxistage. Während jeweils zweiwöchiger, von der Schule begleiteter, Berufspraktika haben unsere Neunt- und Zehntklässler die Möglichkeit, ihre Eignung oder aber auch Nichteignung für Berufe ihrer Wahl zu testen. Ausgehend von unserem Konzept sind die Schüler verpflichtet, sich für eine diakonische und eine betriebliche Einrichtung zu entscheiden. Im Deutschunterricht lernen die Schüler die Anforderungen eines Bewerbungsschreibens und verschiedene Bewerbungsverfahren kennen. Aktuelle Informationen zur Berufsorientierung, z. B. über „Tage der offenen Tür“, „Woche der offenen Unternehmen“, den Ausbildungskatalog der Stadt Bad Dübener Heide und die „Girls- und Boys-Days“ finden sich an einer gesonderten Pinnwand.

5. Unsere Unterrichtsformen

Ausgehend vom Ansatz der Ganzheitlichkeit wird der Schultag durch eigenverantwortliches, selbstorganisiertes Arbeiten in Phasen offenen Unterrichts (Frei- und Werkstattarbeit sowie Projekte), fächerverbindenden Unterricht in themenorientierten Epochen in Formen der Einzel-, Partner- und Teamarbeit sowie Kurse rhythmisiert. Andererseits gibt es Phasen, in denen Unterricht im klassischen Sinne erfolgt, um Lernziele zu vertiefen.

Die Kinder und Jugendlichen haben ausreichend Zeit zum selbstverantwortlich gestaltetem Studium. Großer Wert wird auf die Einheit von kognitivem, sozialem und emotionalem sowie motorischem Lernen gelegt.

6. Einschätzungen und Bewertungen

Die Ermittlung und Bewertung von Leistungen, Betragen, Mitarbeit und Ordnung regelt für die Schulart Oberschule die SOMIA in Abschnitt 5 (§§22 bis 24). Zur Förderung der Leistungsfähigkeit und des Leistungswillens der Schüler wird an ihre vorhandenen Veranlagungen und Fähigkeiten sowie an individuelle Stärken angeknüpft. Bewertungen und Benotungen sind Bestandteil des Unterrichts und sollen der Motivation des Schülers dienen. Sie sind Wertschätzungen der Persönlichkeit.

7. Unsere Säulen

Durch den im Konzept verankerten Anspruch der ganzheitlichen Forderung und Förderung unserer Schüler erhalten die religionspädagogisch-diakonischen, musisch-künstlerischen und MINT-Säulen während der gesamten Schullaufbahn am Evangelischen Schulzentrum einen besonderen Stellenwert.

7.1. Religionspädagogische – sozial-diakonische Säule

Die Grundlage unseres schulischen Handelns stellt die Orientierung am christlichen Menschenbild dar. Als konfessionsausgerichteter Lernort ist deshalb der evangelische Religionsunterricht für alle Kinder und Jugendliche verbindlich.

Ein sozial-diakonischer schulischer Lernbereich umfasst im weitesten Sinne die mit dem Dienst am Nächsten verbundenen Aufgaben- und Problemfelder. Gesamtgesellschaftliche soziale Fragen sowie zur staatlichen und kommunalen Sozialarbeit einschließlich der daran angeschlossenen Berufsfelder zählen zu den thematischen Schwerpunkten.

7.2. Musisch-künstlerische Säule

Musisch-künstlerische Bildung trägt dazu bei, motorische, sinnhafte sowie geistige Anforderungen zu bewältigen. Sie besitzt wesentliche Potentiale zu Selbsterforschung und Selbstfindung. Unerlässlich dafür sind persönliche Erfahrungen und deren Austausch mit anderen sowie individuelle und gemeinschaftliche Erlebnisse. Diese Säule ist eine Quelle für Selbstvertrauen und Urteilsvermögen und kann auf eine sinnvolle Freizeitgestaltung orientieren. Sie tritt während des Schultages in allen Fächern in Erscheinung und fordert und fördert individuelle Ausdrucks- und Gestaltungsmöglichkeiten, die Schulung einer differenzierten Wahrnehmung sowie Selbstverwirklichung in sozialer Verantwortung.

7.3. MINT – Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik

Neben der Bedeutung der MINT-Bildung für die eigene berufliche Entwicklung bildet sie auch die Grundlage für die Teilhabe an unserer von Wissenschaft und Technik geprägten Welt im Sinne einer umfassenden Chancengerechtigkeit und fördert kreativ-gestalterische Kompetenzen. Die Kenntnis mathematisch-naturwissenschaftlicher Zusammenhänge ist Voraussetzung für einen verantwortlichen Diskurs zu wissenschaftlich-technischen Entwicklungen der Gegenwart und der Zukunft.

8. Unsere Vernetzungen nach innen und außen

8.1. Schüler

Das Übertragen von Verantwortung und Mitarbeit an die Schüler besitzt eine sehr wichtige Funktion und Stellenwert im Schulzentrum. Deshalb wählen die Klassen ihre Schülervertreter. Diese bilden den Schülerrat, der aktiv in gesetzlich verankerten Gremien mitarbeitet. Gleichzeitig wählen die Schüler einen Vertrauenslehrer, der den Kontakt zum Schülerrat hält und diesen berät.

8.2. Eltern

Elternarbeit und Elternmitarbeit sind integrativer Bestandteil des pädagogischen Konzeptes des Evangelischen Schulzentrums Bad Dübener Heide, denn ganzheitliche Förderung und Erziehung sind nur in Abstimmung mit allen Eltern denkbar.

Ein kontinuierlicher und intensiver Meinungsaustausch ist im Interesse der Kinder und Jugendlichen unerlässlich. Dieser kann in Einzelgesprächen, Kleingruppengesprächen, Gruppenelternabenden oder klassenübergreifenden pädagogischen Veranstaltungen in Form von Elternseminaren geschehen. Aus dieser Elternarbeit kann und soll eine Elternmitarbeit entstehen, die der gesamten Schule zu Gute kommt. Entsprechende Gremien werden gemäß den Vorgaben des Sächsischen Schulgesetzes gebildet.

8.3. Stadt Bad Dübener Heide und Naturpark Dübener Heide

Das Mitwirken an verschiedenen örtlichen Veranstaltungen und die Zusammenarbeit mit den regionalen und überregionalen Vereinen bilden die Grundlage des Miteinanders und sind wichtiger Bestandteil unseres schulischen Lebens.

8.4. Externe Partner

Die aktive Kooperation mit externen Partnern wie Firmen, Ämtern und Einrichtungen bilden das Fundament zur Realisierung unseres ganzheitlich ausgerichteten Konzepts.

8.5. Austausch

Lebendige Austauschformen (Studienfahrten, Partnerschaften etc.) mit anderen Schulen über verschiedene Netzwerke sollen dazu beitragen, im direkten Erfahrungsaustausch voneinander zu lernen, einander anzuregen, zu ermutigen und zu unterstützen.

9. Anhang

9.1. Stundentafel Oberschule

(Klasse 5-10)

Klassenstufe	5	6	7	8	9	10
Deutsch	5	5	4	4	4	4
Ev. Religion	2	2	2	2	2	2
Geografie	2	2	2	1	1	2
Geschichte	1	2	2	2	2	2
Gemeinschaftskunde	-	-	-	-	2	2
Sport	3	3	3	3	3	3
Musik	2	1	1	1	1	2a
Kunst	2	1	1	1	1	2a
1. Fremdsprache	5	5	4	4	3	3
2. Fremdsprache	-	2	3	3	3	3
Mathematik	5	5	4	4	4	4
Biologie	2	2	2	1	1	2
Chemie	-	-	-	2	2	2
Physik	-	2	2	2	2	2
Technik u. Computer	2	1	-	-	-	-
Informatik	-	-	1	1	1	1
Wirtschaft-Technik- Haushalt/Soziales	-	-	2	3	3	-
Summe	31	33	33	34	35	32
Förderunterricht	2	1				

a Wahlmöglichkeit zwischen Kunst oder Musik

9.2. Stundenplan

07.00 – 07.45 Uhr offener Anfang

Gebundener Ganzttag

07.45 – 10.00 Uhr 1. Block

10.00 – 10.30 Uhr Pause

10.30 – 12.00 Uhr 2. Block

12.00 – 13.00 Uhr Mittagspause und anschließend

13.00 – 14.00 Uhr 6. Stunde bis 13.45 Mittagsband

Mittagsband:

Klassenleiterstunde / Klassenrat / freie Angebote / Studierzeiten

14.00 – 15.30 Uhr 3. Block

Freitags wird aus der 6. Stunde (Mittagsband) eine Unterrichtsstunde. Das Mittagsband entfällt.

Stunde	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7 - 7.45 Uhr	offener Anfang	offener Anfang	offener Anfang	offener Anfang	offener Anfang
1. Block 7.45 - 10 Uhr	DEU / MA	DEU / MA	DEU / MA	DEU / MA	E / MU
10 - 10.30 Uhr	Aktivpause	Aktivpause	Aktivpause	Aktivpause	Aktivpause
2. Block 10.30 - 12 Uhr	E / MU	Biologie	E	ev. RE	Geographie
12- 13 Uhr	Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause
13 - 14 Uhr / 6. Stunde	Mittagsband	Mittagsband	Mittagsband	Mittagsband	Sport
3. Block 14 - 15.30 Uhr	Technik/Computer	Sport	Kunst	E / Geschichte	